

Predigt am Dank-, Buss,- und Bettag, in Gams gleichzeitig Erntedank

Ute Grommes, Diakonin

Vor der Predigt wurde der Sonnengesang des Heiligen Franziskus mit den Schülerinnen und Schülern gelesen und bildhaft dargestellt:

1. Gelobt seist du, mein Herr! Mit allen deinen Geschöpfen,
vor allem mit unserer edlen Schwester Sonne.
Sie bringt uns den Tag und das Licht, sie ist schön und strahlt in mächtigem
Glanz, von dir, du Höchster, ein Gleichnis.
2. Gelobt seist du, mein Herr! Durch unseren Bruder Mond und die Sterne.
Du hast sie am Himmel gebildet, klar und kostbar und schön.
3. Gelobt seist du, mein Herr! Durch unseren Bruder Wind und die Luft,
durch bewölkten und heiteren Himmel und jegliches Wetter;
so erhältst du deine Geschöpfe am Leben.
4. Gelobt seist du, mein Herr! Durch unsere Schwester Wasser,
so nützlich und demütig und köstlich und rein.
5. Gelobt seist du, mein Herr! Durch unser Bruder Feuer; Mit ihm erleuchtest
du uns die Nacht. Er ist schön und freundlich, gewaltig und stark.
6. Gelobt seist du, mein Herr! Durch unsere Schwester, die Mutter Erde;
Sie trägt und erhält uns, bringt vielerlei Früchte hervor und Kräuter und bunte
Blumen.
7. Gelobt seist du, mein Herr! Durch alle, die vergeben in deiner Liebe,
die Krankheit und Trübsal ertragen.
Gelobt seist du, mein Herr! Durch unsern Bruder, den leiblichen Tod;
Kein Mensch kann ihm entrinnen.
Selig, die der Tod trifft in deinem heiligsten Willen.

Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm in großer Demut.

Aus: Franziskus-Quellen, Butzon und Bercker 2009

Predigt

Liebe Erntedank- Buss- und Betttagsgemeinde,

ein weiterer Text eines alten, eines weisen Mannes möchte ich mit euch heute in der Predigt anschauen. In testamentarischer Form teilt er sein Vermächtnis denen persönlich mit, die ihm am Herzen liegen.

Woran denkt man automatisch, wenn man von einem Testament spricht: an Geld, Besitz, an Schmuck. Also ein mit den Händen fassbares und für die Augen sichtbares Erbe. Wie zum Beispiel:

Ich Ute Grommes, geboren am, treffe für den Fall meines Todes folgende Regelung:

Zu meinem Erbe bestimme ich zu gleichen Teilen,... usw. usf.

Etwas anders lautet das Vermächtnis, das Testament von dem Urvater Mose, dass er seinen durch die Wüste geleiteten israelitischen Kindern, also dem Volk Israel, persönlich zuspricht.

Wir hören aus dem 5. Buch Mose, Kapitel 8 den Bibeltext:

So halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, dass du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest. Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.

Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst. Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft, und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste. ...

Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.

Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.

Liebe Gemeinde das ganze Kapitel 8 ist ein eindringlicher Aufruf von Mose an Gottes Volk. Sie sollen seine Gebote achten, ihn nicht vergessen und mit ihm leben.

Das Erinnern und Vergessen, sowohl in der Wüste als auch nachher im verheissenen Land durchziehen immer wieder den ganzen Text.

Beides, Erinnern und Vergessen, gehören auch heute zu unserem Erntedank-, Buss- und Bettag.

Auch wir leben in einem Land, das reichlich gesegnet ist.

«Ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen, ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt, ein Land, genug Brot zu essen, wo uns nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen gehauen werden kann. Ein Land mit einem guten Gesundheitssystem, und in dem alle eine kostenlose Schulbildung bekommen.

Wir haben viel, sogar so viel, dass wir Containerweise Lebensmittel wegwerfen können, ohne zu hungern.

Wir sind satt, sogar übersättigt.

Ist das nicht ein Grund dankbar zu sein?

Doch wem sollen wir heute dankbar sein?

Nicht nur der Bauer, sondern auch Gott, der das Wachsen und Gedeihen schenkt, sind so weit weg oder weggeschoben worden.

Wir sind oder stehen in der Gefahr uns von der Trägheit, die nach einem reichhaltigen Essen zu spüren ist, bestimmen zu lassen.

Wir sind oder stehen in der Gefahr überheblich zu werden, weil wir denken können: «Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.»

Moses Worte erinnern, ermahnen auch uns heute ganz unmissverständlich: «Hüte dich» davor überheblich zu werden und das alles dir und deinem Werk zuzuschreiben. «Hüte dich davor, Gott zu vergessen und anderen Göttern nachzufolgen.» Auf diesem Denken, so heisst es in dem vorletzten Vers unseres Kapitels, liegt nicht nur kein Segen, sondern es führt in den Tod.

Kann man denn heute noch so mit uns reden? Müssen wir uns dies von diesem alten Mann, von Mose anhören?

Nein, dass müssen wir nicht. Es steht uns frei jedes Vermächtnis, auch das von Mose abzulehnen und unser Leben nach unserem eigenen Geschmack zu gestalten und zu leben.

Wir können aber auch bevor wir dankend ablehnen, nachdenken. Über unser Leben, über unseren Besitz und unseren Wohlstand, über das was wir ganz allein aus eigener Kraft können, über das was uns wichtig ist, über unser aktuelles Lebensfundament.

Und wer weiss, vielleicht führt uns das Nachdenken zu dem 2. Namen unseres heutigen Feiertages. Der Busse.

Busse heisst nichts anderes als Umkehren, Umdenken und sich neu ausrichten.

Wieso ist es diesem Mose so wichtig seinem Volk aber auch uns diese Worte zu sagen?

Wieso bin ich, sind wir diesem Gott so wichtig, dass er uns bei sich haben will, dass er sich um und für uns sorgt?

Ich möchte euch auf eine kleine gedankliche Reise mitnehmen. Lest den Text aus Psalm 8,4-6: «Wenn ich sehe den Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du Gott seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du Gott dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.»

Schliesst die Augen und geniesst diese Reise.

Vielleicht findet ihr eine Antwort auf die Frage.

Vielleicht trägt sie aber auch dazu bei, dass ihr zusammen mit dem Psalmeter einfach staunt und in Gotteslob miteinsteigt.

Amen